

Leine-Nachrichten

Dienstag, 13. August 2013

Ausgabe 187 – 33. Woche



Das originellste Plakat stellt die FDP: Torben Missun (von links), Dirk Weissleder, Tobias Münkner und Gerhard Klaus posieren auf Großplakaten, während die Grünen Stimmung gegen die schwarz-gelbe Politik machen. Dorndorf (5)

Plakativer Wahlkampf in Laatzten

Parteienwerbung hängt jetzt

22. September 2013
Bundestagswahl

LAATZEN. Noch sechs Wochen – inzwischen ist der Wahlkampf auch im Laatzener Straßenbild angekommen. Die meisten Parteien haben am Wochenende massiv plakatiert. Am auffälligsten zeigt sich die FDP: Die Partei hat als einzige ein spezielles Laatzten-Plakat entworfen. Deren Direktkandidat Dirk Weissleder (44) posiert gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen Torben Missun, Tobias Münkner und Gerhard Klaus im Blaumann auf einem Schrottplatz. Das Motto: „Zupacken. Nur mit uns.“

Die CDU setzt auf Frauenpower. Portraitiert sind die örtliche Bundestagsabgeordnete Maria Flachsbarth (50) und Kanzlerin Angela Merkel. Bei der SPD lautet das Programm Matthias Miersch: Der 44-jährige Grasdorfer ist seit 2005 direkt gewählter Abgeordneter im Bundestag.

Die übrigen Parteien verzichten bislang darauf, ihre Direktkandidaten vorzustellen. Die Piraten werben lieber mit markig-humorigen Statements („Rettet die Wahlen!“), die Grünen nehmen die Politik der Bundesregierung aufs Korn. Und die Linken setzen mit Gregor Gysi und Sarah Wagenknecht auf ihre Bundesprominenz sowie auf Themenplakate mit inhaltlichen Forderungen. jd



Das Programm der SPD in Laatzten lautet: Matthias Miersch.



Die CDU wirbt mit Maria Flachsbarth, aber auch Themenplakaten.



Fordernd: Die Linken sagen ziemlich deutlich, was sie wollen.



Die Piraten setzen auf markige Wortspiele.

TSV Rethen plant eine eigene Turnhalle

Verein verhandelt mit Stadt über ein geeignetes Grundstück – Im April endet Mietvertrag mit Rentenversicherung

Der TSV Rethen bleibt auf der Suche nach einem neuen Domizil. Ziel ist der Neubau einer kleinen Halle, die Ersatz für die abgerissene Stein-Halle werden soll.

VON JOHANNES DORNDORF

RETHEN. Die Vereinsvorsitzende Hannelore Flebbe wollte sich unter Verweis auf die laufenden Grundstücksverhandlungen noch nicht konkret äußern. Fest steht aber: Der Verein will eine Halle mit etwa 200 Quadratmeter Spielfläche errichten, mit Sozialräumen wären es um die 350 Quadratmeter, so Flebbe.

„Wir haben mehrere Grundstücke dafür im Auge“, sagt die TSV-Vorsitzende. Als heißester Kandi-



dat gilt dem Vernehmen nach die Fläche an der Straße Zur Sehlwiese, die sich im Besitz der Stadt befindet. Ob ein Vertrag zustande kommt, hängt jedoch vom Geld ab – bislang sind sich Verein und Kommune noch nicht einig. Nach

Eine Option unter mehreren: Der TSV erwägt, auf der Fläche an der Straße Zur Sehlwiese in der Nähe des Zuckerhauses eine Turnhalle zu errichten. Dorndorf

Angaben der Verwaltung schwebt der Stadt ein Erbbaurechtsvertrag vor – „um den finanziellen Aufwand für den Verein gering zu halten“, wie es im Rathaus heißt.

Für den TSV drängt die Zeit: Im April 2014, so Flebbe, endet der be-

stehende Übergangsmietvertrag mit der Deutschen Rentenversicherung, wo der TSV derzeit in einem Sportraum untergebracht ist. Mit Fertigstellung des Neubaus wird der Raum jedoch genauso für den Abriss freigegeben wie die frühere Stein-Halle am Rethener Bahnhof, in der der Klub jahrelang trainierte.

Der Verein hofft nun auf einen baldigen Fortschritt der Verhandlungen. Wenn etwas Entscheidungsreifes vorliegt, werde dies den Mitgliedern vorgelegt, sagt Flebbe. „Selbst bei 1700 Mitgliedern fällt es nicht leicht, das Geld zusammenzubekommen“, sagt die Vorsitzende. Der Verein komme wohl um Beitragserhöhungen nicht herum. Für die eigentliche

Bauzeit rechnet sie mit nur wenigen Monaten.

Vor Jahren noch hatte die Stadt ganz andere Pläne zur Sportförderung in Rethen: Seit Jahren wünscht sich der Ortsteil eine neue Sporthalle – eine Forderung, die sich auch regelmäßig in den Wahlprogrammen der Parteien wiederfindet. Sogar eine Fläche war bereits vorgehalten worden – neben der Kindertagesstätte Sehlwiese. Angesichts der Ebbe in der Stadtkasse ist das Vorhaben jedoch in weite Ferne gerückt, die Stadt will die Fläche inzwischen verkaufen.

Der TSV sieht sich nun mangels Alternativen zum Handeln gezwungen. „Wir haben keine andere Chance“, betont Flebbe.